

Geschichtsfreunde sind sehr in Sorge

Arbeitsgemeinschaft hat Finanzierungsprobleme für die Pforte-Neuausgabe

Kenzingen (slw). Die Arbeitsgemeinschaft Geschichte- und Landeskunde besteht seit 35 Jahren. Doch zum Feiern ist dem Gremium nicht zumute. Akute Finanzierungsprobleme der Pforte-Neuausgabe ergeben sich, weil rechtliche Grundlagen für eine EU-Förderung seit einem Jahr weggefallen sind. Auch das Durchschnittsalter der Vorstandschaft und Mitglieder bereitet Kopfzerbrechen.

1976 wurde der Heimat- und Verkehrsverein gegründet. Vier Jahre später formierte sich eine „Abteilung für Geschichte“. Über 100 Mark durfte der damalige Leiter Klaus Weber monatlich verfügen. Zehn Jahre später spaltete sich die AgGL auf Empfehlung des damaligen Bürgermeisters Claus Kopinski ab und wurde eigenständig. Vorsitzender einst bis heute Klaus Weber. Zweck war die Erforschung und Darstellung Kenzinger Geschichte und die Förderung des historischen Bewusstseins vor Ort und den Stadtteilen. Jährlich sollte das Organ „Die Pforte“ heimatkundliche Arbeitsergebnisse zusammentragen. 34 Mitglieder gehören derzeit der AG an. Nach diesem kurzen Aus-

flug in die Historie referierte Klaus Weber über die Aktualitäten. Volle Konzentration gelte der nächsten Pforte, die die Städtepartnerschaft Kenzingen und Vinkovci in über 30 Beiträgen zum Inhalt hat. Bei der letztjährigen Bürgerreise in den Osten Kroatiens wurden konkrete Details für die Herausgabe beschlossen, einschließlich der Dolmetscherarbeiten. Die Arbeiten sind inmitten der „produktiven Phase“, letzte Beiträge gehen derzeit ein; intensive Lektorarbeit steht noch bevor.

So weit so gut, wäre da nicht die Streichung der EU-Fördermittel, die Brüssel kundtat. Plötzlich entstand eine Deckungslücke von 33.000 Euro plus die Kosten der Übersetzungsarbeiten. „Wir müssen jetzt weitere Sparpotenziale ausloten“, schrieb Weber an die Stadt. Die Deutsch-Kroatische Gesellschaft vermittelt kostenlos Übersetzer und eröffnet den Weg zum kroatischen Generalkonsulat. Es sei nicht seine Art auf „Betteltour“ zu gehen, doch die europäischen Entscheidungen haben die Redaktionsleitung vor den Kopf gestoßen und ließen keine Alternativen zu, bedauerte Weber. Am Projekt

wird definitiv festgehalten, eventuell die Auflage auf 600 reduziert.

Finanziell reagierte der Verein und bildete eine Rücklage für die Druckkosten aus dem erwirtschafteten Gewinn in 2014. Erfreulich das Spendenaufkommen mit 2600 Euro, so Rechnerin Christel Benzin. Bürgermeister Matthias Guderjan sicherte zu, den städtischen Zuschuss im Rahmen des Machbaren zu erhöhen und die doppelte Anzahl an Druckexemplare abzunehmen. Klar war allen, es ist ein Tropfen auf den heißen Stein, Sponsoren müssen auf anderem Weg gefunden und überzeugt werden.

In Sachen Publicity werteten die Deutsche Bibliothek in Frankfurt und die Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften in Leipzig „Die Pforte“ als regional sehr angesehenes Journal und empfiehlt die Publikation ausdrücklich. Ein weiteres Projekt wirft seine Schatten voraus. Die übernächste Ausgabe widmet die AG der Denkmalpflege, genauer dem repräsentativen „Alten Amtshaus“ in der Eisenbahnstraße, dem Stammhaus der Stadt-Apotheke.

Eine Diskussion über die Würdigung der Arbeit allgemein und der Pforte-Redaktion im Besonderen schloss sich an. Einige meinten das Engagement sei überdimensioniert, andere bemängelten, dass die wertvollen Recherchen nicht abgerufen werden. Teilweise liegen von einzelnen Pforte-Jahrgänge noch mehr als 100 Bücher auf Halde. Wie geht es weiter? Eine interessante Frage, auch im Hinblick auf das angejahrte Alter im Vorstand, der sich mit der Problematik befassen wird.

Ein erster Hoffnungsschimmer keimte auf, denn zielstrebigere Nachwuchs beschloss die Jahreshauptversammlung mit einem Vortrag. Helen Arnitz, Preisträgerin im Schülerwettbewerb 2014, referierte in einer Arbeitsdokumentation „Kriegsalltag, Auswirkungen des Ersten Weltkrieges auf die Zivilbevölkerung der Stadt Kenzingen“.



Die Vorstandschaft der AG Geschichte und Landeskunde mit Georg Fischer (stehend von links), Klaus Weber und Uwe Feißt, Christel Benzin (sitzende von links), Eberhard Kimmi und Helmut Reiner ist im Jubiläumsjahr nicht zu beneiden.

Foto: Werner Schnabl

Wochenblatt 25.3.15